



Sonderbeilage

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 119'537  
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 999.22  
Abo-Nr.: 1035546  
Seite: 17  
Fläche: 25'991 mm<sup>2</sup>

## Eine langsame Revolution am Finanzplatz Tessin

*Seit geraumer Zeit arbeitet der Tessiner Finanzplatz auf eine Weissgeldstrategie hin. Doch die Vorschläge des Bundesrats müssen überdacht werden. Von Franco Citterio*

Eine Studie der Zürcher Konjunkturforschungsstelle (KOF) in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Statistikamt und der Tessiner Bankiervereinigung hat aufgezeigt, dass die Geschäftsergebnisse des Vorjahres noch ganz im Zeichen der global instabilen Lage der Bankenbranche stehen. Die Auswirkungen der Finanzkrise von 2008 sind bis heute spürbar.

### An dritter Stelle

Zwar hat sich die Lage in Bezug auf die Schweizer Kundschaft entspannt, doch in Bezug auf die internationale Kundschaft bleiben die Perspektiven unsicher. Das Volumen der verwalteten Vermögen ist trotz dem anhaltend starken Franken unverändert geblieben. Aber die Erträge aus Gebühren und Kommissionen in diesem Geschäft stagnieren angesichts der Unsicherheiten am Aktienmarkt.

Nach Zürich und Genf ist der Kanton Tessin der dritt wichtigste Bankenplatz der Schweiz. Charakteristisch für den Südkanton sind die starke Präsenz von Auslandsbanken und die Fokussierung auf das Vermögensverwaltungsgeschäft. Die Profitabilität der Finanzinstitute ist allerdings rückläufig, und aufgegleiste Massnahmen zur Kostenreduktion könnten zu einem weiteren Verlust an Arbeitsplätzen führen.

Im Jahr 2012 ging die Zahl der Vollzeitstellen um 224 zurück und fiel auf einen Stand von 7386 Einheiten. Dies entspricht einem Minus von 2,9% gegen-

über dem Vorjahr. Die Personalreduktion erfolgte fast ausschliesslich über die natürliche Fluktuation. Nur in den wenigsten Fällen kam es zu Entlassungen.

Für das laufende Jahr lassen sich keine verbindlichen Prognosen erstellen. Die Entwicklung ist unsicher und wird vom operativen Geschäftsverlauf abhängen. Die schwierige Situation am Arbeitsmarkt geht einher mit einer generellen Konsolidierung des internationalen Bankensektors. Die Zukunft der Schweizer Wirtschaft wird vom Verlauf der Weltkonjunktur, von der Entwicklung der Finanzmärkte in Asien und dem Steuerwettbewerb abhängen. Gemäss den jüngsten Daten des Bundesamts für Statistik erwirtschaftete der gesamte Finanzsektor im Tessin 2,3 Mrd. Fr. pro Jahr oder umgerechnet 10,9% des kantonalen Bruttoinlandsprodukts. Die Zahl der Beschäftigten betrug 10 812 Personen oder 6,8% aller Berufstätigen. Dies zeigt, dass die Produktivität pro Arbeitsplatz fast doppelt so hoch ist wie im Tessiner Durchschnitt.

### Direkte und indirekte Effekte

Der wichtige Beitrag der Finanzbranche für die Gesamtwirtschaft wird noch deutlicher, wenn man auch die direkten und indirekten Leistungen berücksichtigt, die nicht direkt mit dem Finanzgeschäft verbunden sind. Man denke etwa an Aufträge an Baufirmen zum Bau eines Bankgebäudes. Oder an den Besuch ausländischer Bankkunden, die eine Geschäftsreise mit Ferien in der

Schweiz verbinden. Mit ihren Produkten – etwa Baukredite und Versicherungspolice – helfen Finanzinstitute zudem bei der Weiterentwicklung von Unternehmungen, etwa bei der Erweiterung einer Produktionsstätte oder bei finanziellen Absicherungen im Falle eines allfälligen Produktionsstopps.

Während ihrer Generalversammlung hat die Tessiner Bankiervereinigung vor kurzem ihre Position in Hinblick auf die sogenannte Weissgeldstrategie des Bundesrats geklärt. Die Tessiner Bankiers sind der Ansicht, dass diese Strategie, die als Grundlage für wichtige Gesetzesänderungen dient, komplett überdacht werden muss. Sie unterstützen weiterhin das Modell der Abgeltungssteuer als idealen Weg, die Vergangenheit zu bewältigen, die adäquate Besteuerung von Vermögen vorzunehmen und gleichzeitig die Privatsphäre von Kunden zu wahren. Angesichts der internationalen Entwicklung wäre die Branche auch bereit, über den automatischen Informationsaustausch zu sprechen. Die Tessiner Banken bestehen aber darauf, dass vor einer allfälligen Einführung dieses Informationsaustausches Möglichkeiten zur Regulierung der Vergangenheit geboten werden, beispielsweise durch Amnestien, und dies, um Kunden, Banken und Bankberater vor einer möglichen Verfolgung der Strafbehörden zu schützen.

**Franco Citterio** ist Direktor der Tessiner Bankiervereinigung ABT (Associazione Bancaria Ticinese).